

Ich bin euer Krieger. Ich bin eure Gerechtigkeit. Und für diejenigen, denen Unrecht geschah und die betrogen wurden, bin ich eure Vergeltung.

Donald Trump, noch Möchtegernautokrat, hat diese Sätze vor kurzem gesagt – wohl wissend um ihre magische Kraft. Diese Sätze umarmen sie alle, die ihre Ängste verlieren wollen, die einen Rächer brauchen für ihre erlittenen Demütigungen, die Gerechtigkeit wollen im Erleiden von Entrechtung, und etwas von der Kraft abhaben wollen, die dem immer siegreichen Krieger zu Eigen sind. Ein Kosmos ewiger Werte und Unwerte ist angesprochen, über dessen Transzendenz verfügt wird in der Bewältigung des niederen Alltags. Das klingt pathetisch und ist es auch, denn Pathos ist die Farbe, die diesen Sätzen den blendenden Glanz verleihen und Erhabenheit reklamieren.

Aber sie besitzen eben auch eine magische Kraft, die mit einfacher Logik nicht zu erklären ist und deren Wirkung uns, wenn wir über den Atlantik blicken, baff sein lässt, ja mit ungläubigem Staunen erfüllt. Warum glauben so viele Menschen solche Sätze, obgleich sie durch konkretes Handeln bislang nie eingelöst worden sind. Warum brachten sie eine Person in das mächtigste Amt der Welt – und jetzt vielleicht erneut, obwohl Amerika dadurch keineswegs „greater“ geworden ist? Warum erstürmten Hunderte das Kapitol und waren guten Gewissens bereit, den Tod von Polizisten in Kauf zu nehmen und sogar Menschen an den Galgen zu hängen, also ein Schwerverbrechen als gerecht anzusehen?

Wir sollten nach Erklärungen suchen, was Magie in diesem Zusammenhang bedeuten konnte, denn wir setzen damit an der Wurzel auch jener Geschehnisse an, die sich vor Jahrzehnten in Coburg ebenfalls abgespielt haben und an deren Analyse Frau Dr. Karl viele Jahre gearbeitet hat. Auch in Coburg wie im ganzen Deutschen Reich gab es zunächst noch recht überschaubare Anfänge, doch es dauerte nicht lange, bis dann Sätze wie diese fielen, die mit der Transzendenz des Höchsten spielten: *Die Erfolge der Bewegung gab ein Gott, der unser Volk geschaffen hatte und er werde neues deutsches Volk schaffen, weil die Vorsehung das zulassen muss.* Oder: *So glaube ich heute im Sinn des allmächtigen Schöpfers zu handeln, indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.* Diese Worte stammen von Adolf Hitler, dessen Nachnamen ein Begriff vorangestellt wurde, der Erlösung von allem Bösen suggerierte.

Eine derartige Steigerung des Eigenwahns ist bezeichnend für Autokratien. Sie entstehen selten abrupt durch Revolutionen, sondern durch eine schleichende Intensivierung ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit eines Staates, durch schrittweise Aneignung von staatlichen Einrichtungen

insbesondere die der Rechtspflege und Rechtsfortschreibung sowie von Medien, Bildungsstätten und kulturellen Betrieben. Autokratische Aktivitäten spielen sich in diesem Stadium noch weitgehend im Rahmen von etablierten Verfassungen ab, wobei diese sich aber heftigen Versuchen der Aushöhlung vor allem beim Gerichtswesen ausgesetzt sehen. Die Erstickung der Autonomie der Judikative durch die polnische PiS oder der gegenwärtige Versuch von Netanjahu, das oberste Gericht seines Landes zu entmachten, sind signifikante Beispiele. Bezeichnend ist, dass schwere Eingriffe in die Freiheit der Wahlen relativ selten sind, da das Zustimmungspotential zumeist groß genug ist, um parlamentarische Mehrheiten zu erringen. Ungarn stellt einen solchen Fall nun schon seit über 1 ½ Jahrzehnten dar, die Slowakei einen ganz neuen, etwas überraschenden. Und wiederum sei ein Blick zurückgeworfen. Hitler sagte 1930: *Die Verfassung schreibt uns nur die Methoden vor, nicht aber das Ziel. Wir werden auf diesem verfassungsmäßigen Wege die ausschlaggebenden Mehrheiten in den gesetzgebenden Körperschaften zu erlangen versuchen, um in dem Augenblick, wo uns das gelingt, den Staat in die Form zu bringen, die unseren Ideen entspricht.* 1932 gewann er 33,1 % der Stimmen bei freien Wahlen; sie reichten aus, wie wir wissen. Die Zukunft der Diktatur brach an.

Diktaturen sind nur eine Steigerungsform von Autokratien Sie sind gekennzeichnet durch Monopolisierung der gesamten Staatsgewalt, durch völlige Unterdrückung von Medienfreiheit und Opposition. Der Rechtsstaat ist einem Polizeistaat gewichen; dem einzelnen Bürger ist der Schutz mittels unverbrüchlicher Grundrechte entzogen. – Lässt man Autokraten freien Lauf, so entwickeln sie sich fast unbemerkt zu Diktaturen. Das ist das Infame an Autokratien. Man denke nur an Gaddafi oder Putin, die in ihren 42jährigen bzw. bislang 25jährigen Regentschaften diesen Weg hartnäckig gegangen sind.

Worin gründet diese Macht von Autokraten und Diktatoren? Gewiss sind psychische und physische Gewalt ein probates Mittel zur Durchsetzung von Macht. Schon die Angst vor der Gewalt zerstört die Freiheit eines Menschen, nimmt ihm seinen Stolz, entleert seine Persönlichkeit, die dann als Hülle nur noch existiert, weil sie alles Verlangen zudecken muss, das zu gefährlichen Bahnen führen könnte, wo diese Hülle selbst dann noch durch reale Gewalt zerfetzt wird und in diversen „Prügelstuben“ um das nackte Leben fleht, die Stiefel küssend, von denen sie getreten wurde.... Keine 150 Meter von hier in der Rosengasse geschehen.

Gewalt ist aber kein Pauschalmittel, das zur Macht führt und diese stabilisiert. So eigentümlich es klingen mag: Gewalt ist nicht nachhaltig genug und sie kann sich nicht auf alle erstrecken, über die man Macht ausüben will. Das gelingt nicht einmal dem Despoten in Nordkorea, der

mit allen Tyrannen dieser Welt gemeinsam haben dürfte, dass er in Todesangst vor seinem Volk oder dessen Eliten lebt. Ahnten Gaddafi oder Ceaușescu ihr Ende, als sie sich mit einem Heer an Leibwächtern umgaben?

Macht lässt sich wesentlich nachhaltiger sichern, wenn man ihren Zwangscharakter versteckt und stattdessen ihr Erlösungspotential präsentiert, wenn man Macht also nicht als Mittel der Unterdrückung, sondern als das der Befreiung des Menschen propagiert, der mit Hilfe des Mächtigen alles vermeintlich Hinderliche, Ungerechte, Benachteiligende ablegen und zu allem streben zu können scheint, was er begehrt. Diese Inversion setzt allerdings ein Verhältnis der Harmonie, oder genauer gesagt: der Gefolgschaft zwischen Mächtigen und Mitnutzern von deren Macht voraus – einer Gefolgschaft zudem, die sowohl auf gänzlicher Billigung all dessen beruht, was der Machthaber unternimmt, als auch auf einen absoluten Glauben an die Wahrheit, die vom Machthaber behauptet wird.

Und genau hier liegt jene Magie, die wir zu erklären suchen. Denn auf den ersten Blick wirkt eine Haltung, die völlig blind und unreflektiert alles billigt und glaubt gemäß einer Losung wie zum Beispiel *Führer befehl, wir folgen dir*, wie von einer Magie provoziert und legitimiert. Tatsächlich aber müssen entsprechende Provokationen und Rechtfertigungen mit großer Schläue und zumeist auch mit beträchtlichem Aufwand an vorgeblichen Emotionen inszeniert werden. Wo man Magie zu spüren vermeint, liegt eine Technik höchster Rationalität vor, zu der auch gehört, dass sie sich selbst verbirgt. Sie kennen wohl alle das Bild, auf dem zu sehen ist, wie Trump von Häuptern evangelikaler Kirchen durch körperlich vollzogene Handauflegungen gleichsam mit Heiligkeit aufgeladen wird. Das ist inszenierte Magie im engsten Sinne und doch objektiv nichts anderes als die Profanisierung eines Kernstückes christlicher Religion: der Empfang nämlich von spirituellem Charisma zur Transformation in politische Macht. Max Weber hat dies hervorragend herausgearbeitet und gezeigt, wie stark der Mensch dazu neigt, an einem solchen Charisma der Mächtigen zu partizipieren, um selbst in den Status eines für das Heil Auserwählten einzutreten.

Zum magischen Repertoire fast aller Autokratien gehört ein solcher Transzendenzbezug – sei er ausgeformt in ein ideologisches System wie dem Marxismus oder dem Nationalsozialismus, oder auch nur, aber kaum minder wirkungskräftig, in Narrativen von der Heiligen Erde des Vaterlandes (heute besonders in Ungarn aktuell), von der heilsgeschichtlichen Bedeutung einer Nation (wie beispielsweise Rußland), einer Rasse oder eines Führers. Und das Ganze kann bes-

tens verrührt werden mit fundamentalen Bedrohungen, oft wohl verpackt in Verschwörungstheorien und angeblich ebenfalls vom transzendenten Geschick zur Bewährungsprobe gesandt, wie das Weltjudentum, die Dekadenz des Westens oder der ethnische Austausch einer Bevölkerung durch gezielte Immigration. Anhand solcher Konstrukte lässt es sich recht einfach trennen nach denen, die dazugehören, und denen, die nicht dazugehören, lässt ebenso inkludieren und privilegieren wie exkludieren und ausrotten. Was magisch zustande gekommen scheint, ist ein recht simples, aber praktisches Herrschaftsmittel. Frau Dr. Karl hat das für die Coburger Verhältnisse eingehend analysiert.

Ein zweites Instrument magischer Qualität ergänzt diese transzendente Heiligung der Autokratie. Es bewirkt die Entmündigung des Untertanen. Die sogenannte „Entzauberung der Welt“ (ein Begriff ebenfalls von Max Weber), hat in der Industrialisierung des späten 19. Jahrhunderts eingesetzt, sich aber in jüngerer Zeit ungeheuer intensiviert und gewaltige Schneisen der Orientierungslosigkeit geschlagen. Die Komplexität der rationalen Welt verschließt sich dem Verstehen, sie ist mehr und mehr in dem Maße undurchschaubar geworden, wie sie alles zu absorbieren scheint. Wer versteht die Gesetze der globalen Wirtschaftsströme, wer den Datenfluss der IT bis hin zum neuesten Hype (aber er ist eben keiner!) der Künstlichen Intelligenz. – Die Pragmatik autokratischer Systeme zielt immer schon auf Komplexitätsreduktion und das Angebot von kompakten und schlichten Erklärungen. Sie zeigt Lösungen, in denen die tatsächlich komplexe Realität sich wie von magischer Hand in ein Gegenüber verwandelt, in dem es keine Probleme der Orientierung gibt. Orientierung ist hier zugleich Entmündigung, weil Menschen in den magischen Simplifizierungen durch Symbole wie dem Hakenkreuz eine Offenbarung sehen, oder weil widerständige Fakten als *fake news* deklariert und abermillionenfach *alternative facts über die followers in den social media* in die Welt gesetzt werden. Aus dem Prokrustesbett des Liedes *Die Fahne hoch / Die Reihen dicht geschlossen* klingt die makabre Selbstdeutung von Lemmings, die im Gleichschritt solchen Orientierungen folgen.

Ich habe Sie gleichsam im Zickzack-Kurs durch verschiedene Epochen und Schauplätze der Geschichte geführt. Damit wollte ich verdeutlichen, dass wir es mit einem Problem zu tun haben, das sich immer wieder nach vergleichbaren Mechanismen und mit ähnlicher personeller Besetzung reproduziert. Gänzlich werden wir es nie ein für alle Mal lösen können. Aber wir sollten von den Abgründen der Autokratie und Diktatur derart schockiert sein, dass wir wenigstens den jetzt sich erneut auftuenden Bedrohungen mit allen Mitteln entgegentreten sollten. – Doch haben wir solche Mittel überhaupt zur Verfügung? Ein Satz des ehemaligen Richters

am Bundesverfassungsgericht, Peter Müller, hat mich nachdenklich gemacht. Er erinnerte in der SZ vom 27. April dieses Jahres an *Forderungen nach Brandmauern, ... an Parteiverbote, Verwirkungen von Grundrechten, ... Verschärfung des Strafrechts* usw. und meinte dazu, dass dies alles *nicht Ausdruck von Selbstbewusstsein, sondern der Verzagttheit verunsicherter Demokraten* sei.

Ich meine, wir besitzen gleichwohl ein hervorragendes Arsenal für die Brechung von autokratischen Strömungen. Es hat seinen Sitz im Paragraph 1, Absatz 1 des Grundgesetzes und lautet: *Die Würde des Menschen ist unantastbar*. Gerhart Baum, der Doyen unserer Demokratie, betonte kürzlich, welch ein Geschenk wir Deutsche uns damit gemacht haben, als wir unsere Verfassung auf die Basis der Menschenwürde gebaut haben. Das sollte uns alle Verzagttheit nehmen. Diese Würde sollte uns mit Stolz erfüllen, aber auch – und das ist das Entscheidende – mit Verantwortungsbewusstsein. Wir tragen eine Verantwortung für unsere Mündigkeit, denn nur als mündige Menschen und nicht als Profiteure von autokratischer Macht, nicht als an solch einer Macht Angepasste werden wir dieser Würde gerecht. Verantwortung für etwas tragen verlangt die Aneignung von Wissen um diese weite, komplexe Welt, verlangt den Erwerb von Abwehrfähigkeit gegenüber leeren Formeln scheinbarer Versprechungen und erfordert die Bereitschaft zur Reflexion und Kritik. Ja, und letztlich sogar den Aufbau eines eigenen Transzendenzraumes der Erklärung. Die Väter des Grundgesetzes besaßen diesen Raum in Form ihrer Erinnerung an die Vergangenheit, an jene grausame Vergangenheit der Ermordung von Millionen Menschen, der Bestialität und der Zerschlagung aller Werte des Guten, an eine Zeit, in der der Teufel sich erdreistete, Gott als seinen Rechtfertiger anzurufen. Diese Transzendenz des Raumes der Geschichte brauchen wir, um zu wissen, wie es dazu kam und immer wieder, auch jetzt kommen könnte, und um uns auszukennen, wie sie, die Möchtegernautokraten es anstellen, um die Macht über uns zu gewinnen, letztlich aber auch um zu erkennen, wenn sie noch getarnt als gute Vertreter der Demokratie beginnen, diese auszuhöhlen. Das ist unser Arsenal!

Und Frau Dr. Karl hat über viele Jahre hinweg daran gearbeitet, um den Menschen in Coburg das Wissen über den Transzendenzraum ihrer eigenen Geschichte zu vermitteln. Sie schrieb ein Werk, das nun Ende November als Buch von über 700 Seiten erscheinen und nur 30.- Euro kosten wird, damit es jeder sich leisten kann. Denn auch in Coburg verlangt es unsere Würde und stärkt es unsere Abwehr des „Vielleicht schon wieder“, wenn Alle auch die Un-

heilgeschichte dieser Stadt kennen. Die Lektüre von mehreren hunderttausend Seiten ungedruckten und bislang unbearbeiteten Archivmaterials, verstreut über halb Deutschland, war nötig, damit eine Rekonstruktion der Mechanismen der Macht und der Gewalt in Coburg gelingen konnte und die verborgenen Strukturen des Agierens und Kommunizierens sichtbar wurden. Es ging um Erinnerung auch im Sinne des Gedenkens an die Opfer, an die gepeinigten und vernichteten Juden und an all die anderen Ausgegrenzten, vor allem aber ging es um Erinnerung im Sinne einer Aufklärung – der Aufklärung über Autokratie und ihre scheinbare Magie, welche nichts anderes war als rationales Instrument der Macht. In Tausenden von Zeilen hat Frau Dr. Karl alle Aussagen minutiös belegt und damit zur Überprüfung offen gehalten, denn im Vordergrund stand die ethische Maxime des Historikers: die Objektivität zu wahren nach bestem Wissen und Gewissen als Bollwerk gegen Vereinfachungen und Fake news.